

BEI GRÜNS

Mitgliederzeitung des Landesverbandes von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Sachsen-Anhalt



NUMMER 1-06/MAI 2006

Wahlkampfbilder I	S. 2
Wahlkampfbilder II	S. 3
Auswertung der Wahl	S. 4
Zum Koalitionsvertrag	S. 5
Kampf gegen Rechts	S. 6
20 Jahre Tschernobyl	S. 7
Bunt gemixt	S. 8

Liebe Freundinnen,
liebe Freunde,

Die Landtagswahl 2006 ist Geschichte. 3,6 Prozent — zugegeben, wir haben uns mehr versprochen und auf den Einzug ins Landesparlament hingearbeitet. Trotz des verfehlten Zieles brauchen sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nicht zu verstecken. Denn wir haben einen guten Wahlkampf hingelegt und das Ergebnis deutlich gesteigert. Im Mittelpunkt eurer Mitgliederzeitung „BEI GRÜNS“ steht selbstverständlich eine genauere Betrachtung der Wahl. Eure Landesvorsitzenden Inés Brock und Ralf-Peter Weber richten in ihren Einschätzungen den Blick sowohl zurück als auch nach vorn. Die herzliche Einladung an eine Zukunftskonferenz im Sommer an euch steht. Landesgeschäftsführer Berend Hendriks präsentiert euch einige interessante Einzeldaten. Unser Wahlkampfmanager Dirk Langolf offeriert Ansichten eines zeitweiligen Insiders.

Bildliche Eindrücke findet ihr auf den Seiten 2 und 3. Wahlkampf-Fotos satt.

Wir setzen den Kampf gegen Rechtsextremismus fort. Kristine Paul berichtet von der Anti-Nazi-Demo in Halberstadt. Sebastian Striegel erläutert, warum es nach dem verpassten Parlamentseinzug der DVU keinerlei Grund zur Entwarnung gibt. (Seite 6).

20 Jahre nach Tschernobyl warnen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vor einer Renaissance der Atomenergie. Lest dazu den Beitrag auf Seite 7.

Gegen Mega-Schweinemastanlagen im Land wächst der Protest. Erfahrt mehr ebenfalls auf Seite 7.

Viel Spaß mit „BEI GRÜNS“!

Claudia Klupsch

Zurück auf dem Radar

In der außerparlamentarischen Opposition Profil schärfen

Von
Inés Brock

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir haben gekämpft und uns achtbar geschlagen. Allen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern meinen herzlichsten Dank. Zwar ist der Einzug in den Landtag verpasst, dennoch haben wir ein respektables Ergebnis erzielt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind zurück auf dem Radar der Landespolitik.

Dank eines professionell geführten Wahlkampfes und des unermüdlichen Engagements unserer Mitglieder legten wir als einzige der etablierten Parteien in den absoluten Stimmen zu — 10.000 Stimmen mehr als 2002.

Schade, dass es uns nicht gelang, die 60.000 Wähler, die bei der Bundestagswahl GRÜN wählten, erneut zu mobilisieren. Mögliche Gründe: Die geringe Wahlmotivation schlug auch bei grünen Wählern durch. Da keine Umfrage BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Landtag sah, waren potenzielle Grünen-Wähler entmutigt.

Optimistisch stimmt, dass überproportional junge Wählerinnen und Wähler BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gewählt haben. Sieben Prozent bei jungen Menschen, doppelt soviel wie im Durchschnitt — das ist eine Perspektive, auf die wir setzen können.

Es hat nicht gereicht. Das ist bitter. Denn weitere fünf Jahre in der außerparlamentarischen Opposition sind ein hartes Brot. Aber allein ein Blick in den Koalitionsvertrag von Schwarz-Rot (siehe Seite 5) motiviert für ein



Der Slogan „JETZT ABER GRÜN“ kam bei der Landtagswahl 2006 gut in Fahrt. Foto: Herbst

weiteres Mitmischen in der Landespolitik. Mit unseren Themen sind wir auf dem richtigen Weg. Ökologie in Verbindung mit Jobs, Erneuerbare Energien, Familie und Bildung, Contra Elbeausbau und Gentechnik, Kampf gegen Rechts. Wir werden gebraucht. Unsere Konzepte und unser Profil müssen wir daher schärfen.

Im Wahlkampf habe ich größtenteils positive Reaktionen sowohl von gesellschaftlichen Akteuren als auch von Menschen „auf der Straße“ bekommen. Geknüpft Kontakte dürfen wir jetzt nicht abreißen lassen. Unabdingbar ist, uns personell in den Landkreisen, in den Städten und Dörfern zu verstärken. Die Grüne Jugend muss wachsen. Ebenso gilt es, die Älteren an uns zu binden.

Lasst es uns gemeinsam anpacken!

Bilder des Wahlkampfes 2006, Teil I



Mit Charme und Freundlichkeit ging es im Straßenwahlkampf ran die Wählerinnen und Wähler. Hier ist Tilmann Kern voll in Action.



Kalt war's auf dem Brocken, wo Spitzenkandidatin Inés Brock ihre „Brock-Tour“ startete. Die Verstärkung bildete Susanne Leifheit, Landesvorsitzende der Grünen in Niedersachsen. Beim Gipfeltreffen mit der Grünen Jugend übergab Inés an durchgefrorene Gipfelstürmer wärmende Schals.



Der Spruch „Bald wird es wieder Grün“ verhiess nicht nur Hoffnung auf kommende Frühlingsfreuden. Auf dem Foto: Mitglieder der Grünen Jugend in Halle.



Von Bibberwetter ließen sich die Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer nicht abschrecken. Hier kratzt Sören Herbst Schnee vom Wahlkampfstand.



Sachsen-Anhalt wachrütteln: Zweitstimme GRÜN. Slogan für die letzten Tage im Wahlkampf. Hier hochgehalten von Landesschatzmeister Steffen Patzschke.



Kleine Gäste beim „Familien-Frei-Tag“ in Schönebeck. Eltern und Kinder ließen es sich gut gehen — Zeit zum Basteln, Spielen, Klönen...



Reges Interesse fand die Diskussionsveranstaltung „Weg vom Öl“ mit Bundestagsfraktionsvorsitzendem Fritz Kuhn in Magdeburg.



Bunter Fasching in Dessau. Als „Fröscheversteher“ trumpten hier die Grünen auf. Mit Traktor im Tross. Claudia Roth musste Autogramme geben.



Das Frühlingsfest in Dessau war ein voller Erfolg. Selbstgekochtes verwöhnte die Gäste. Hier in Aktion: Iris Brunar, Inés Brock und Steffi Lemke (v.l.).



„Angriff der Killertomate“ im Merseburger Wahlkampf. Dieses Requisitenstück kam beim Gentechnik-Aktionstag am 3. März 2006 zum Einsatz.



Hier bildete ein Riesen-Papp-Mais-Kolben die Deko für einen Info-Stand zur Gentechnik. Aktionen liefen in Magdeburg, Halle, Dessau und Merseburg.

Bilder des Wahlkampfes 2006, Teil II



Vielen Dank der Grünen Jugend, die durch das Land tourte und einen beherzt-engagierten Wahlkampf machte. Bei der Aktion „Deine Hand gegen Rechts“ sammelte sie Farbhände auf einem meterlangen Stoffbanner. Unzählige Passanten gaben ihre Hand gegen Rechts, setzten ihr Zeichen gegen Nazis.



Das freche Wahlkampf-Endspurt-Plakat „Die schlafen früher ein“ sorgte für Aufmerksamkeit. Hier präsentiert es Inés Brock vor der Staatskanzlei.



Zur Filmpremierre von „Die Wolke“ passte es, das Kinopublikum mit Atomkraftwerken zu versorgen. Auf der Stelle konnte das Naschwerk beseitigt werden.



Straßenwahlkampf mit Claudia Roth. Da sind alle Beteiligten schnell ins Gespräch vertieft. Ganz nah an den Wählerinnen und Wählern dran.



Bundesvorsitzender Reinhard Bütikofer unterstützte den Wahlkampf in Sachsen-Anhalt nach Kräften — hier beim Wahlkampfhöhepunkt in Halle.



Riesenspaß beim Wahlkampfhöhepunkt in Halle (Saale). Ein Drache brachte mit seinen Sprüchen nicht nur Kinder zum Lachen, sondern auch Renate Künast.



JETZT ABER GRÜN bzw. JETZT ABER INÉS war im Land weithin sichtbar. Insgesamt hingen etwa 12.000 Plakate von Arendsee bis Zeitz an den Masten.



Warm angezogen und Info-Material unterm Arm — ein bekanntes Bild des Straßenwahlkampfes. Hier sind Inés Brock und Susann Mendel in Aktion.



Bundesgeschäftsführerin Steffi Lemke mit den jüngsten Direktkandidaten Grit Michelmann (Aschersleben) und Sebastian Krabbes (Bitterfeld).



Nach einer Aktion zum Schutz der Elbe (von links) in Schönebeck: Jutta Rösel, Anna Haase (MdB), Christina Weigel und Ernst-Paul Dörfler.

Wie weiter mit dem Landesverband?

Bündnisgrüne Zukunftskonferenz im Sommer/Einladung an alle interessierten Mitglieder

Von
Ralf-Peter Weber

Der sachsen-anhaltische Landesverband steht vor einer längeren Phase der außerparlamentarischen Opposition. Diese Zeit müssen wir nutzen, die Partei in ihren Gliederungen neu aufzubauen und die Kreisverbände neu zu strukturieren. In Anbindung an der von der Bundesebene vorbereiteten Mitgliederkampagne gilt es, für unseren Landesverband neue Grüne zu werben und sie in die aktive Arbeit mit einzubeziehen. Unser Ziel sollte es auch sein, politisches Personal für die Landtagswahl in fünf Jahren aufzubauen.

Im Sommer ist eine Zukunftskonferenz des Landesverbandes geplant, zu der alle interessierten Mitglieder herzlich eingeladen sind. Angaben zu

Zeit und Ort erfahrt ihr rechtzeitig.

Von besonderer Bedeutung sind für uns die Kommunalwahlen im Frühjahr 2007. Bis dahin sollten wir auch die Neuformierung/-organisation der Kreisverbände abgeschlossen haben. Die Kreisverbände sind nun aufgerufen, sich entsprechend der Kreisgebietsreform neu aufzustellen. Vorschläge für die Gestaltung der Satzungen eventuell zu gründender Regionalverbände werden durch den Landesvorstand derzeit vorbereitet. Bei der Aufstellung der Kommunalwahllisten muss es uns gelingen, die alten und neuen Aktiven aus dem Landtagswahlkampf einzubinden.

Der jetzige Landesvorstand empfiehlt, die im Wahlkampf besetzten Kernthemen weiterzuführen und auszubauen. Dafür gilt es, auf Landesebene die Zusammenarbeit mit den zivilgesellschaftlichen Kräften weiter

zu pflegen bzw. zu verstärken. Dabei ist nicht nur ein starker Landesvorstand gefordert, sondern jede Kreisgruppe, jede Gliederung, wie etwa die Landesfachgruppen.



Konzepte für die Zukunft sind gefragt. Damit's fruchtet. Foto: ck

Mehr absolute Stimmen

Sicht auf einzelne Daten des Wahlergebnisses

Von
Berend Hendriks

Mit 3,6 Prozent konnten wir bei der Landtagswahl absolut 32.118 Zweitstimmen erringen. Damit haben wir als einzige der fünf großen Parteien bei den absoluten Stimmen (um ca. 10.000) zulegen können, während alle anderen Einbußen bei den absoluten Stimmen hinnehmen mussten.

Die Wahlbeteiligung von 44,4 % war die schlechteste Beteiligung zu einer Landtagswahl in der Geschichte der BRD, bei den WählerInnen unter 30 betrug sie im Schnitt nur 28%. Unsere Stimmen kamen vor allem von Frauen (bei den unter 25-jährigen 9%, bei den 25-34-jährigen 7,6%), aus höher gebildeten Schichten, aus der Beamtenschaft (9%), den Selbstständigen (8%) und WählerInnen in Ausbildung (8%), weit überproportional auch bei den katholischen WählerInnen.

Ca. 40 % der Stimmen kamen aus den drei großen Städten (in denen

22,8% der Wähler wohnen). Wir haben von allen Parteien (außer der DVU) Wähler zu uns ziehen können, ebenso ca. 5.000 von Erstwählern und Nichtwählern 2002. Wahlentscheidend für grüne Wähler war zu 69% das Thema Umweltpolitik, gefolgt von Sozialer Gerechtigkeit (29%), Schule/Bildung (22%), Wirtschaftspolitik (20%), Arbeitsmarktpolitik (17%) und Familienpolitik (13%).

Jeder dritte Wähler der Grünen hat sich erst in den letzten Tagen entschieden. Die Konzentration auf die letzten Wochen und Tage beim Wahlkampf hat sich damit als wertvoll bestätigt.

Bei den Erststimmen konnten wir 39.564 erreichen (4,4%), drei Prozent der Wähler (ca. 5.700), die mit der Zweitstimme die SPD gewählt haben, haben die grünen Direktkandidaten mit der Erststimme gewählt.

(Quellen: Infratest Dimap und repräsentative Wahlergebnisse des Landeswahlleiters)

Herausgepickt:

Bei den unter 30-Jährigen haben uns 6% gewählt.

Wählerwanderung zu uns: jeweils 2.000 von CDU und FDP, je 1.000 von SPD und PDS, 2.000 aus dem Nichtwählerlager. Keine Wählerwanderungen mit der DVU (aber bei den anderen größeren Parteien).

Bestes Wahlergebnis (nach Zweitstimmen) :

Gesine Haerting, Halle III: 11,9% (Erststimmen: 13,3)

Thorsten Giefers, MD II: 8,3 % (8,5)

Dietmar Wehrich, HALII: 7,1 % (6,0)

Alfred Westphal, MD IV: 4,8 % (5,0)

Sören Herbst, MD II: 4,6 % (5,2)

Christina Weigel, Schönebeck: 4,6 % (6,5)

Dr. Ralf-Peter Weber, Dessau: 4,5 % (4,7)

Weitere **Erststimmenergebnisse**:

Sabine Wetzel, Wernigerode: 6,1 % (Zweitstimmen: 3,7)

Wolfgang Siewert, Köthen: 5,7 % (2,4)

Dr. Christoph Kaatz, Zerbst: 5,6 % (3,0)

Susann Mendel, Quedlinburg 5,6 % (3,8)

Jetzt erst recht: JETZT ABER GRÜN!

Unser Wahlkampfmanager Dirk Langolf wagt den Blick zurück nach vorn

Von
Dirk Langolf

Als Wahlkampfmanager habe ich den Landesverband und seine Akteure als hoch motiviert angetroffen. „Die haben Hunger!“, so mein Eindruck von Anfang an. Die Wahlkampagne wurde mit Leben, die Veranstaltungen mit Drive erfüllt, jeder Wahlkampfstand, jede Aktion mit Herz und Verstand betrieben. Die Arbeit im Wahlkampfteam hat sehr viel Spaß gemacht, an der professionellen Zusammensetzung und der Personalauswahl kann sich manch West-Landesverband eine Scheibe abschneiden.

Wir sind jeden Tag mit Pressemitteilungen nach außen und innen aufzutreten und waren mit unseren Kernbotschaften erkennbar. GRÜN war in ganz Sachsen-Anhalt präsent. In je-

dem Wahlkreis gab es eine/n grünen Direktkandidat/in.

Mutig, den Themenschwerpunkt Neue Arbeit in den Vordergrund zu stellen und in Verbindung mit Umwelt- und Energiepolitik, Bildung und Familie als Angebot an die Wähler zu machen. Last but not least: Die Unterstützung durch Steffi Lemke und Undine Kurth im Spitzenteam und im täglichen Wahlkampf hätte besser nicht sein können.

Trotz des nicht erreichten Zieles: Der Landesverband ist gut aufgestellt. Die richtige Wahl des Spitzenpersonals und die hohen Bekanntheitswerte für Inés Brock zeigen eines ganz klar: Nicht die Pferde wechseln! Inés ist als Spitzenkandidatin und Landesvorsitzende die Person, die auch in die Landtagswahl 2011 führen kann.

Die Botschafts- und Themendisziplin ist für die außerparlamentarische

Opposition wesentlich. Sowohl Menschen im ländlichen Raum als auch die Stammwähler/innen in den Städten anzusprechen, ist ein Spagat, der zu schaffen ist. Die Kampagne „Jetzt aber GRÜN!“ kann weiter entwickelt werden. Auch die Mitgliederwerbung kann in diesem Kampagnenstil funktionieren.

Neue Konzepte zur Wähler/innen-Ansprache müssen mit Erfahrungen des Graswurzelwahlkampfes, die Grüne auszeichnen, gekoppelt werden. Dann schaffen wir es, über die klassischen Angebote einer Partei hinaus, Menschen anzusprechen und emotional mit und bei GRÜN zu verankern. Das Gefühl, es schaffen zu können, hatte den Effekt der hohen Mobilisierung. Dieser Effekt ist wieder zu erreichen. Ein Blick zurück zeigt, wir haben das geschafft. Der Blick nach vorn heißt: „Jetzt aber GRÜN!“.

Blick in den schwarz-roten Koalitionsvertrag

Zur Motivation für politisches Engagement sei die Vereinbarung zur Lektüre empfohlen

Ein Blick in den Koalitionsvertrag von CDU und SPD genügt, um Motivation zu tanken. Nicht nur das Postengeschacher zu Beginn, sondern vor allem der inhaltliche Kurs bietet genug Anreiz, sich politisch zu engagieren. Einige Beispiele:

„Weiter so“ bei leeren Kassen

Schwerpunktsetzung in der Wirtschaftsförderung? Keine Spur. Also ein „Weiter so“ bei leerer werdenden Kassen. Zu innovativen, zukunftsfähigen Netzwerken und Technologien fällt der Landesregierung nur die Gentechnik ein.

Keine bessere Kinderpolitik

Trotzdem Sozialministerin Kuppe (SPD) vollmundig vorgeprescht ist, sagt der Koalitionsvertrag nichts von einem kostenfreien letzten Kindergartenjahr. Kinder arbeitsloser Eltern haben weiter nur eingeschränkten Betreuungsanspruch.

Aufweichung des EEG

Die Koalition will sich dafür einsetzen, dass die Vorrangregelung bei

Windenergieeinspeisung „relativiert“ wird. Damit würde ein wesentlicher Kern des Erneuerbare-Energien-Gesetzes aufgeweicht werden. Auch fehlt ein echter Ansatz zu einer erforderlichen Energieeffizienzstrategie.

Förderung der Gentechnik

Unter der alten und neuen Agrarministerin Wernicke (CDU) wird die Gentechnik gefördert. Bei der Markteinführung der GVO-Pflanzen will sich die Landesregierung für neue gesetzliche Rahmenbedingungen stark machen.

Ausbau von Elbe und Saale

Die Koalitionsvereinbarung setzt auf den Bau des Saalekanals, was zwangsläufig den weiteren Ausbau der Elbe nach sich zieht. Dies widerspricht nicht nur der Auffassung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, sondern untergräbt länderübergreifende Vereinbarungen zum Hochwasserschutz, etwa mit Niedersachsen und Sachsen.

Ausgrenzende Bildungspolitik

Das ausgrenzende, gegliederte



Schulsystem bleibt erhalten. Längeres gemeinsames Lernen für alle Kinder zu ermöglichen, soll lediglich diskutiert werden. Studiengebühren sind möglich, wenn sich in anderen Ländern dahingehend etwas tut.

Kampf gegen Rechts

Der Koalitionsvertrag lässt es hier an der notwendigen Klarheit vermissen. Allgemeine Floskeln statt konkreter Taten. Von einem eigenständigen Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, wie von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gefordert und erarbeitet, ist keine Rede.

Null Gestaltung im ÖPNV

Für den ÖPNV werden keine wesentlichen gestalterischen Äußerungen getätigt. Es geht lediglich um ein „Weiter so“.

„Halberstadt ist bunt, nicht braun“

Anti-Nazi-Demo: Gesicht zeigen gegen Rechtsextremismus und Fremdenhass

Von
Kristine Paul

„Halberstadt ist bunt, nicht braun!“ Unter diesem Motto fanden sich am 22. April 2006 rund 4.000 Menschen in Halberstadt zu einer Demonstration gegen Rechtsextremismus zusammen. Anlass war ein angekündigter Aufmarsch der „Jungen Nationalen“, dem nicht tatenlos zugehört werden sollte.

Die Anti-Nazi-Demo war vom Bürgerbündnis für eine gewaltfreie Stadt gemeinsam mit der Stadt selbst organisiert. Viele Treffen gesellschaftlicher Akteure gingen voraus. Ein buntes Volksfest auf den Hauptmärkten der Stadt hat die Bürgerinnen und Bürger auf die Straße gebracht.

Kirchen, Vereine, Parteien und

Schulen gestalteten gemeinsam diesen Tag. Sie zeigten Gesicht gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus. Die Halberstädter CDU allerdings entzog sich diesen Aktivitäten größtenteils. Begründung: Da man gegen jeglichen Extremismus sei, wolle man nicht gemeinsam mit allen demonstrieren.

Teil der Aktion war es auch, am Ende symbolisch den „braunen Dreck“ von der Straße zu kehren. Wir Grünen waren dank der Unterstützung aus Halle, Wernigerode und Quedlin-



Rund 4.000 Teilnehmer kamen zur Anti-Nazi-Demo in Halberstadt.
Foto: KV WR

burg zahlreich und gut sichtbar vertreten. Wir werden auch weiterhin aktiv im Bürgerbündnis mitarbeiten, um die Bürger für dieses Thema zu sensibilisieren, Gesicht zu zeigen, nicht wegzuschauen.

Zur Entwarnung besteht kein Anlass

Rechte Szene vernetzt sich besser, agiert cleverer und unterwandert Jugendkulturen

Von
Sebastian Striegel

Zum Wählengehen zu frustriert, aber zur Gewalt bereit. So schätzen Experten das rechte Protestwählerpotenzial in Sachsen-Anhalt ein. Zwar verpassten DVU (massiv unterstützt von der NPD), REPs und andere rechte Splitterparteien den Einzug in das Landesparlament. Doch zur Entwarnung besteht kein Anlass.

Gründe für den verpassten Einzug der Rechten: Apathie weiter Bevölkerungsschichten, Differenzen zwischen DVU und Kameradschaftsszene, fehlende organisatorische Kompetenz der DVU und wohl auch die Anstrengung demokratischer Parteien und zivilgesellschaftlicher Organisationen, die auf die drohende Gefahr von Rechts hinwiesen.

Dennoch erzielten rechtsextreme Parteien in lokalen Hochburgen (insbesondere im südlichen Sachsen-Anhalt) zum Teil Ergebnisse von deut-

lich über fünf Prozent. Die Zahl rechtsextremer Gewalttaten steigt an. Mehr als 170 solcher Übergriffe zählten Mobile Opferberatung und Verfassungsschutz im Jahr 2005. Bis März 2006 wurden allein von der Mobilien Opferberatung bislang 16 Übergriffe bestätigt.

Die rechtsextreme Szene vernetzt sich immer besser, agiert cleverer, vergrößert ihre Mobilisierungsfähigkeit. In manchen Bereichen ist sie bereits zur dominanten Jugendkultur geworden.

Wenn 250 junge Neonazis in Halberstadt eine Demonstration organisieren können, wenn bei Aufmärschen nicht nur vereinzelt brave Bürger am Straßenrand ihre Sympathien für Nazis bekunden und rechtsextreme Kameradschaften in der Öffentlichkeit den Anschein von Normalität und Biederermann-Image geben, dann ist Gefahr im Verzug.

Die Rechten wollen kulturelle Hegemonie, sie wollen anerkannter Teilnehmer im politischen Diskurs sein,

während eigene Schlägertrupps Menschen zusammenschlagen.

Die Hintergründe rechtsextremer und nationalsozialistischer Ideologie müssen aufgezeigt, Verbindungen und Überschneidungen zwischen NPD, JN und gewaltbereiter Kameradschaftsszene endlich beleuchtet werden. Alternative Angebote der Jugendkultur brauchen Unterstützung.

Rechtsextremismus ist kein Konjunkturthema, sondern bedarf gerade heute unserer beständigen Aufmerksamkeit. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bleiben am Thema.

Wie der Kampf gegen Rechtsextremismus geführt werden kann, haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in einem Entwurf zu einem Landesprogramm für regionale Demokratieentwicklung aufgezeigt. Ergänzend zu den ungekürzt fortzuführenden Bundesprogrammen wie Civitas brauchen wir endlich landeseigene Mittel für den Kampf gegen Rechtsextremismus. Der Koalitionsvertrag von CDU und SPD bleibt darüber im Unklaren.

Unterschätzter Radverkehr

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN teilen die Kritik des Umweltbundesamtes, die Kommunen Sachsen-Anhalts würden den Ausbau von Fuß- und Radwegen vernachlässigen. Hier fehlte es nach Ansicht der Grünen bisher vor allem an ausreichenden Impulsen von Landesseite. Auch der jüngst vorgestellte Koalitionsvertrag der schwarz-roten Regierung sieht lediglich vor, ein Planwerk aufzustellen. Konkrete Ansätze - Fehlanzeige.

Grüne Forderung: Kompetenzen für den Radverkehr in einem Ministerium bündeln, statt wie bisher in vier Ministerien bearbeiten. Zudem solle das Land Verantwortung für den Ausbau überregionaler Radwege übernehmen.

Noch immer unterschätzt die Politik den Radverkehr in seiner Bedeutung. Aufgrund der steigenden Sprit- und Fahrpreise nimmt die Radnutzung ständig zu. Immer mehr Menschen steigen auf die umweltfreundliche Alternative um.

20 Jahre nach dem Gau

Aktionen in Gedenken an den Reaktorunfall in Tschernobyl

(ck). 20 Jahre nach Tschernobyl haben BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit Statements und vielfältigen Aktionen vor einer Renaissance der Atomenergie gewarnt. „Der Reaktorunfall mit Zehntausenden Toten und vielen Schwerkranken hat auf schreckliche Weise deutlich gemacht, dass Atomkraft keine sichere, unfallfreie Technologie ist“, so Landesvorsitzender Ralf-Peter Weber. Es könne nur eine Konsequenz geben: Raus aus der Atomenergienutzung. Er betonte, dass sich BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN gegen alle Versuche wehren, Atomenergie wieder hoffähig zu machen.

In Aschersleben, Magdeburg und Blankenburg machten Bündnisgrüne auf das Thema Tschernobyl und seine Folgen aufmerksam. Die Ascherslebener sammelten Spenden für den Verein „Heim-statt-Tschernobyl“. Einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung

mit Jochen Hake, Energie-Referent der Bundestagsfraktion, folgte eine kostenlose Vorstellung des Kinofilms „Die Wolke“. Die Magdeburger Grünen organisierten einen Informationsstand in der Elbestadt. In Blankenburg übergab Ulrich-Karl Engel einen 100-Euro-Scheck an den Verein „Blankenburg hilft Tschernobyl“.



Kreisvorsitzender Ulrich-Karl Engel (rechts) übergibt an den Vereinsvorsitzenden von "Blankenburg hilft Tschernobyl", Mirko Gent, den Spendenscheck. Foto: pv

Skandal um 28.000 Mastschweine

Widerstand gegen Mega-Schweinemastanlage in Gerbisbach erfährt grüne Unterstützung

Von
Marcus Mehlis

In Gerbisbach soll eine Schweinemastanlage für 28.000 Schweine gebaut werden. Investor ist der Holländer van Gennip. Anfang Februar dieses Jahres hat sich der Initiativkreis gegen die Schweinefabrik Gerbisbach gegründet, in dem ich



Demo im vergangenen Winter gegen Schweinemastanlagen. Der Protest geht weiter. Foto: Arnold

auch Mitglied bin.

Nicht nur, dass auf dem Standort, auf dem gebaut werden soll, 2002 Hochwasser war und 2006 wieder Katastrophalarm ausgelöst wurde, nicht dass die Schweine bis zur Schlachtung nicht ein einziges Mal Tageslicht sehen, nicht dass die Umwelt in unmittelbarer Nähe zur Anlage ruiniert wird und nicht dass die anderen Agrarbetriebe im Umland keine Zukunft mehr haben, ist der eigentliche Skandal, sondern dass Jessen und ihre Stadtväter nichts dagegen unternehmen. Der Bürgermeister wirft uns Polemik vor.

Eigentlich müsste doch die Stadt daran interessiert sein, den Bürgern von Gerbisbach und Umgebung auf dem aktuellen Stand zu halten, aber nichts passiert. Merkwürdig: Das Gästebuch auf der Homepage von Jessen/E. wurde just in dem Moment komplett gelöscht, als zwei Einträge zum Thema Schweinemast einge-

schrieben wurden. Wenn das Demokratieverständnis ist, brauchen sich die Politiker vor Ort nie mehr beschweren, wenn in Zukunft nur noch 20% der Bevölkerung wählen gehen.

In einer politisch gesehen "schwarzen Stadt" ist es ein Erfolg, dass auf einer grünen Podiumsdiskussion ca. 200 interessierte BürgerInnen vor Ort waren. Besonderer Dank gilt hier Undine Kurth und Gesine Haerting, die vor Ort Flagge gezeigt haben und das nach einem sehr harten Landtagswahlkampf, mit dem wir immerhin in Jessen Süd 9,8 % der Stimmen geholt haben. Dies kam bei den Leuten mehr als gut an und wird uns für die Zukunft hier vor Ort stärken. Unsere nächste öffentliche Veranstaltung findet am 21. Juli 2006 im Schützenhaus mit dem Theaterstück "Mitten in Amerika" mit Thomas Rühmann & Ursula Karusseit statt. Beginn ist 20 Uhr. Nähere Infos unter www.gerbisbach.de

„Wie geht's nach morgen?“

Vom 1. bis 3. September 2006 befasst sich der vom Bundesverband einberufene Zukunftskongress von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit den Herausforderungen in den kommenden Jahren. Die Frage: „Wie geht's nach morgen?“ für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Im Mittelpunkt des Kongresses stehen sechs Schwerpunktthemen: Arbeit der Zukunft, Europäische Einigung, Kinder- und Bildungspolitik, Gesellschaftspolitik und Integration sowie Gerechte Globalisierung. Die Themen sollen gemeinsam mit Parteimitgliedern, Interessierten sowie Vertretern aus Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft unter zukunftsgerichteten Fragestellungen diskutiert werden.



Eine Grüne Politik soll weiter entwickelt werden, die gesellschaftliche Erneuerung und Gerechtigkeit nicht gegeneinander setzt, sondern miteinander verbindet. Dabei geht es nicht um abstrakte Debatten, sondern um einen breiten gesellschaftlichen Diskurs.

Der Bundesvorstand hat im April bereits ein Thesenpapier als Diskussionsgrundlage vorgelegt. In den Landesverbänden sind im Vorfeld des Kongresses Regionalkonferenzen geplant. Die Diskussion um das Thesenpapier wie die Ergebnisse der Regionalkonferenzen fließen in die programmatische Debatte ein.

Der Kongress findet in Berlin statt. Mehr Informationen findet ihr hier:

www.gruener-zukunftskongress.de

Runder Tisch Elbe in Dessau

(ml). Sind bei Hochwasser die Deiche an der Elbe erst einmal aufgeweicht und durchgebrochen, formiert sich das immer gleiche Ritual. Der politische Wille wird bekräftigt, sich besser zu vernetzen und in Zukunft alles richtig zu machen. Diesmal: Ein Untersuchungsausschuss soll mögliche Versäumnisse der Niedersächsischen Landesregierung aufklären und ein neuer Staatsvertrag zwischen den Elbe-Anrainerstaaten den Hochwasserschutz klarer regeln.

Diese Initiativen sind nicht unwichtig, weil sie zeigen, dass wir immer wieder aus Erfahrung lernen (müssen). Am „Runden Tisch Elbe“

will Gisela Kallenbach (MdB) genau dies tun: Mit Erfahrung in die Zukunft blicken! Daher lädt die Europapolitikerin zum „Runden Tisch Elbe“ am 23. Mai 2006 in Dessau ein.

Die thematischen Schwerpunkte:

„Wirtschaftsfaktor Elbe: Schifffahrt versus Tourismus?“ sowie

„Alternative Transportwege: Binnenschifffahrt versus Schiene?“

Deutlich wird, wie vielseitig unsere kurvenreiche Mrs. Elbe ist.

Anmeldung: europa@gruene-sachsen-anhalt.de,

Programm: <http://gisela-kallenbach.de/index.php?id=480>

Dossier zu Mrs. Elbe: <http://gisela-kallenbach.de/index.php?id=388>

Termine, Termine und nochmals Termine

- ⇒14. Mai 2006, Magdeburg: Demo gegen Schweinemastanlagen vor dem Landtag
- ⇒23. Mai 2006, Dessau: 10 bis 17 Uhr: Runder Tisch Elbe
- ⇒Sommer 2006: Zukunftskonferenz des Landesverbandes
- ⇒15. Juli 2006, Weißenfels: Demo gegen Schweinemastanlagen
- ⇒1. Bis 3. September 2006, Berlin: Zukunftskongress des Bundesverbandes
- ⇒11. November 2006: Landesparteitag

Der Kinotipp

„WE FEED THE WORLD — Essen global“

(ck). Popcorn und Cola während des Films „WE FEED THE WORLD — Essen global“ zu verzehren, ist irgendwie unpassend. Der Dokumentarfilm zeigt die Folgen einer zunehmend industrialisierten und globalisierten Nahrungsmittelproduktion. Überfluss in Europa, Hunger in armen Ländern. Brotberge in Wien auf dem Müll. In Brasilien massenweise Soja — nicht für Menschen, sondern als Viehfutter in Europa. Regenwald geht dabei mehr und mehr verloren. Einheimische hungern. Der Film zeigt den kurzen Lebensweg von Hühnchen. Kleine Küken, piepsend auf Fließbändern. Eine Ware nur. Kurze Mastzeit, Schlachtung.

Zucchini in Rumänien, formvollendet und von intensiver Farbe, weil aus Hybrid-Saatgut. Er schmeckt nach nix.

Verzichtet wird auf anklagende Kommentare. Das übernimmt UNO-Sonderberichterstatter Jean Ziegler: „Die Weltlandwirtschaft könnte ohne Probleme 12 Milliarden Menschen ernähren. Das heißt, ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“



Impressum

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landesverband Sachsen-Anhalt
Otto-von-Guericke-Straße 42a

39104 Magdeburg

Tel. 0391/4015540

Fax. 0391/4015530

V.i.S.d.P.: Claudia Klupsch

Mail: lv.sachsen-anhalt@gruene.de

www.gruene-sachsen-anhalt.de

